



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION
DER MINISTER

Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration
Baden-Württemberg · Postfach 103443 · 70029 Stuttgart

An die
Teilnehmerinnen und Teilnehmer des
(Online-)Jugendhearings am 15. Mai 2021

Datum 03.08.2021
Aktenzeichen 236950.2-005/3
(Bitte bei Antwort angeben)

(Online-)Jugendhearing am 15. Mai 2021 – Offene Fragen

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendhearings,

es sind schon ein paar Wochen vergangen, seit wir beim Online-Jugendhearing miteinander ins Gespräch gekommen sind. Ich wollte von Euch direkt hören, wie es euch geht nach über einem Jahr Corona. Welche Fragen und Anliegen habt Ihr an die Politik. Was können wir besser machen?

Es war sehr eindrucksvoll für mich, wie klar und deutlich, wie verantwortungsvoll und wie offen Ihr eure Sicht zur Corona-Pandemie geschildert habt. Ich kann mich nur noch einmal dafür bedanken, mit welchem Engagement und mit welcher Kreativität Ihr euch eingebracht habt. Ich habe gesehen und gehört, wo der Schuh drückt und wertvolle Anregungen für meine Arbeit mitnehmen können.

Aufgrund der Fülle Eurer Fragen, konnten wir nicht alle Anliegen beim Hearing zur Sprache bringen, deshalb will ich nun im Nachgang versuchen, die noch offenen Fragen zu beantworten. Manche davon haben sich zwischenzeitlich durch die dynamische Lage der Pandemie und damit ermöglichte Öffnungsschritte erledigt. So z. B. warum es nicht schneller einen kompletten Lockdown im Land gab? Wie kann es sein, dass Profisport erlaubt ist, aber wir im Sportverein vor Ort nicht trainieren dürfen? Warum kann ich mich mit ein und derselben Personengruppe zwar im Klassenzimmer aufhalten, aber in der Freizeit dürfen wir uns nicht treffen?

Else-Josenhans-Str. 6 · 70173 Stuttgart · Telefon 0711 123-0 · Telefax 0711 123-3999 · poststelle@sm.bwl.de
www.sozialministerium-bw.de · www.service-bw.de

Informationen zum Schutz personenbezogener Daten unter www.sozialministerium-bw.de/datenschutz
Auf Wunsch werden Ihnen diese auch in Papierform zugesandt.



In manchen Punkten, die beim Hearing angesprochen wurden, sind wir inzwischen einen deutlichen Schritt weiter. So schreitet die Impfkampagne in Baden-Württemberg gut voran. Wir können aktuell allen Impfberechtigten, auch Kindern und Jugendlichen ab 12 Jahren, ohne Probleme einen Impftermin anbieten. Denn das Impfen ist weiterhin unser wichtigster Weg aus der Pandemie. Nur wenn sich ein Großteil der Impfberechtigten impfen lässt, können wir auf einen sicheren Herbst hoffen, in dem wir auch Hochschulen, Schulen und Kindertagesstätten regulär im Präsenzbetrieb offenhalten können. Das ist für mich die wichtigste Voraussetzung für Bildungs- und Chancengleichheit. Deshalb arbeitet die Landesregierung aktuell intensiv an einer Weiterentwicklung der bestehenden Hygiene und Schutzkonzepte. Denn es ist vollkommen klar, dass junge Menschen nicht die Verantwortung dafür tragen können, dass sie nicht geimpft sind. Das bedeutet, sie sind für mich ein besonders zu schützender Personenkreis, wenn wir im kommenden Herbst möglicherweise wieder über Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens nachdenken müssen.

Ein weiterer wichtiger Fragenkomplex aus dem Jugendhearing drehte sich um die konkrete Hilfe zur Abmilderung der Pandemie-Folgen. Hier hat der Bund das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder- und Jugendliche“ aufgelegt und stellt den Ländern insgesamt knapp 300 Millionen Euro zur Verfügung. Dabei sind die Maßnahmenbereiche fest vorgegeben, in denen die Mittel einzusetzen sind. Neben der Förderung von Freiwilligendiensten in Schulen, der Förderung von Angeboten der Schulsozialarbeit und der Jugendsozialarbeit sollen Angebote der außerschulischen Jugendbildung, der Jugendarbeit und der Jugenderholung gestärkt werden. Wir arbeiten derzeit mit Hochdruck daran, dass diese Gelder zeitnah dort ankommen, wo sie gebraucht werden.

Was die anderen, noch offenen Fragen aus dem Jugendhearing angeht, kann man im Grunde alle auf zwei Kernaussagen zurückführen:

Zum einen fühlen sich Kinder und Jugendliche nicht als politische Subjekte wahrgenommen. Sie erlebten die bisherige Corona-Pandemie als sprachlose Objekte, erlebten sich reduziert auf ihre Rolle als Familienmitglieder, als Schülerinnen und Schüler, aber auch bisweilen als Störfaktor in der Pandemiebekämpfung.

Und zum anderen besteht bei vielen jungen Menschen ein tiefes Gefühl des Nichtbeachtetwerdens. Diskussionen um Öffnungsstrategien oder um Impfungen werden vor allem als Diskurse ohne ihre Beteiligung wahrgenommen. Niemand sieht und vertritt mit Nachdruck ihre Bedürfnisse und Interessen.

Und genau da sehe ich die wirkliche Herausforderung für uns Politikerinnen und Politiker in den kommenden Wochen und Monaten. Wie können wir von Kindern und Jugendlichen erwarten, dass sie sich nach der Corona-Pandemie in unserer Gesellschaft engagieren, dass sie Verantwortung übernehmen, wenn ihnen in der Krise vermittelt wurde, im Zweifel werdet ihr zur Seite gedrängt? Es geht nicht nur darum, ob der Unterricht im Wechsel oder in Präsenz stattfindet, ob eine Jugendfreizeit mit 100 oder 480 Teilnehmenden stattfindet. Es geht darum, dass wir Kindern und Jugendlichen Raum und Zeit geben, sich zu artikulieren, dass wir das offene Gespräch mit ihnen suchen, und dass wir bereit sind, unsere Entscheidungen aus ihrer Perspektive bewerten zu lassen.

Als Gesundheitsminister des Landes Baden-Württemberg verantworte ich die Corona-Politik des Landes. Alle unsere Anstrengungen waren und sind darauf gerichtet, das Infektionsgeschehen im Land einzudämmen. Dafür geben wir alle unser Bestes. Und obwohl wir uns in Baden-Württemberg immer bemüht haben, den Weg der Pandemiebekämpfung grade auch in der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit partizipativ zu gestalten und mit allen beteiligten Akteuren abzustimmen, sehe ich an Euren Äußerungen, dass es uns nicht gut gelungen ist, Euch Kinder und Jugendliche dabei mitzunehmen.

Die Corona-Pandemie hat uns aufgezeigt, dass es in Baden-Württemberg an formeller und informeller Beteiligung und Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen in der Politik mangelt. Diesem Mangel in dieser Legislaturperiode abzuhefen, haben sich die neue Landesregierung und die sie tragenden Fraktionen ins Aufgabenbuch und in den Koalitionsvertrag geschrieben. Dazu gehört:

- Ein Wahlrecht ab 16 Jahren auf Landesebene.
- Eine Novellierung des Kinder- und Jugendhilferechts Baden-Württemberg, mit der wir Beteiligungsformen wie Jugendgemeinderäte, Heimbeiräte, Selbstorganisationen in der Kinder- und Jugendhilfe oder die Ombudschaft stärken.
- Eine offene und ehrliche Diskussion, wie Interessen von Kindern und Jugendlichen bei Gesetzgebungsverfahren stärker berücksichtigt werden können.
- Und natürlich jetzt sehr zeitnah: die Schließung von sozialen und Bildungslücken, die in der Corona-Pandemie entstanden sind.

Liebe Kinder und Jugendliche,
ich kann Euch versichern, wir arbeiten daran mit Hochdruck. Wir müssen diese Krise als Chance begreifen, um das was gut gelaufen ist auszubauen und da wo wir Nachholbedarf haben, müssen wir nachsteuern. Ich verspreche Euch, mich dafür mit ganzer Kraft einzusetzen. Wir bleiben in Kontakt.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads "Manfred Lucha". The signature is written in a cursive, flowing style.

Manfred Lucha MdL